

einen Diener Gottes, Namens Marcus, bestattet; in einer andern Katakombe, im Westen der Stadt, fand ihre Tochter Catharina ihre Ruhstätte. In einer größern Grabkammer des letztern Cömeteriums steht noch der freistehende Altar, mit Cathedra auf der Evangelienseite, aus Stein gemauert. Auch diese Katakombe hat eine aus dem Tuff ausgehauene Cathedra. Unter den in größerer Zahl erhaltenen Grabchriften gehört eine einer Julia zu EX · GENERE · MVSTIOLAE · SANCTAE; wiederholt findet sich die Wendung cum sanctis, pax cum angelis.

5. Die Katakombe der hl. Christina zu Bolsena (Volsinium) ist im J. 1879 unter Stevensons Anleitung wieder ausgegraben. Der Sarkophag der unter Diocletian gestorbenen jungfräulichen Martyrin wurde noch an seiner ursprünglichen Stelle unter dem Altar der Cömeterial-Basilika wieder gefunden. Derselbe war auf einer Seite zertrümmert; im Innern stand eine kleine Marmorurne mit der abbreviirten, mittelalterlichen Inschrift: † hIc · ReQIEScit · CorPus BeATae Xpistinae Martyris. Die Urne enthält die nach dem Raube der heiligen Gebeine zurückgelassenen kleineren Ueberreste, deren Deponirung wahrscheinlich durch die Gräfin Mathilde von Toskana vorgenommen worden ist. Hinter der Apfiss der Unterkirche dehnt sich die ziemlich weiträumige Katakombe aus mit einer Hauptstraße von ungewöhnlicher Höhe. Ein anderes Cömeterium in Bolsena ist erst kürzlich entdeckt, aber noch nicht ausgegraben worden.

6. Die Katakomben von Neapel sind nächst den römischen weitaus die bedeutendsten auf italienischem Boden, aber leider fehlt ihnen, wie auch denen auf Sicilien, noch immer ein de Rossi, der sie einer gründlichen und kritischen Durchforschung unterzög. — Die Tradition läßt den hl. Petrus in Neapel das Evangelium verkündigen und dort als ersten Bischof den hl. Nipren einsetzen. Jedemfalls weist dieser Name mit seiner classischen Form auf die älteste christliche Zeit zurück. Daß in dem nahen Pompeji vor seinem Untergange im J. 79 das Evangelium Wurzel gefaßt hatte, ist aus einer mit Kohle auf die Mauer geschriebenen Spottinschrift auf die CHRISTIANI erwiesen (vgl. de Rossi, Bull. 1864, 71). Als der Apostel Paulus in Puteoli landete, fand er dort schon eine Christengemeinde, in deren Mitte er sieben Tage verweilte (Apg. 28, 14). Leider fehlen in den Katakomben von Neapel, soweit wenigstens bis jetzt die Ausgrabungen sie offen gelegt haben, jene sichereren und zuverlässigen Beweise in Inschriften und Ziegelstempeln, welche in Rom das apostolische Zeitalter bezeugen; aber jedenfalls enthalten sie Gemälde, welche in dem classischen Stile ihrer christlichen Darstellungen auf die Anfänge des Christenthums zurückweisen. — Von den Katakomben Neapels ist a. die größte das Cömeterium des hl. Januarius, aus zwei Stockwerken bestehend. Im untern befindet sich beim Eingange die Grabkammer oder Basilika des hl. Januarius,

mit Bischofsstuhl und Altar; die große Vorhalle vor den eigentlichen Katakomben zeigt an der Decke Malereien von wundervoller Schönheit in pompejanischem Stil, aber ohne ausgeprägten christlichen Charakter (Triclinium für Todtenmahle?). Von hier geht der Hauptgang aus, 90 m lang und stellenweise 5 m breit, mit gemalten Darstellungen des guten Hirten, Jonas', der Auferweckung des Lazarus, Moses' am Felsen u. a. Vor dem obern Stockwerk liegt eine Vorhalle, gleichfalls in classischem Stil bemalt (Adam und Eva und der mythische Thurbau der Kirche nach einer Vision im Pastor des Hermas). Der Hauptgang hat hier 40 m Länge und stellenweise 14 m Breite. Hier wie in dem untern Stockwerke sieht man aber Gemälde ältester Zeit (Oranten, Daniel, Petrus und Paulus u. a.), Bilder Christi, der Gottesmutter und Heiligen aus dem 8. Jahrhundert. b. Das Cömeterium des hl. Gaudiosus stammt erst aus dem 4. Jahrhundert. Die Hauptgrabkammer oder Basilika am Eingange, heute die Consequia der später darüber erbauten Marienkirche, war ehemals die Ruhstätte des vor der Verfolgung Genferichs aus Afrika nach Italien geflüchteten Bischofs Gaudiosus. Das Arcosolium zeigt in Mosaik das Bild des Heiligen und Decoration in Weinsaub. Der Hauptgang der Katakombe hat seitwärts eine Anzahl von Krypten; in einer derselben ist ein PASCENTIVS, vor dem hl. Petrus knieend, dargestellt. c. Das Cömeterium des hl. Severus liegt noch unausgegraben. Eine einzige, 1867 entdeckte Grabkammer zeigt zwischen vier nimbirten Heiligen einen Knaben, über dem vom Himmel her eine Krone niederfährt; in einem Arcosolium ist ein Kreuz zwischen zwei Heiligen gemalt. Zwei andere Katakomben, die des hl. Vitus und des hl. Ephesus, sind heute unzugänglich.

7. Auf Sicilien weist Syracus sehr interessante Katakomben auf, die jedoch noch weniger durchsucht sind als die neapolitanischen. Die berühmteste Martyrin der syracusaner Kirche ist die hl. Lucia, welche in der diocletianischen Verfolgung starb. Daß damals das Christenthum schon seit lange in der Stadt Wurzel gefaßt hatte, beweist das Alter der einen Katakombe, deren Ursprung auf das Ende des 2. Jahrhunderts zurückdatirt wird. Sie besteht aus zwei Stockwerken, von denen das untere und ältere fast ganz zerstört ist, das obere einen großen Hauptgang hat. Von den Inschriften ist eine Anzahl in den Wänden der am Eingange in das Cömeterium liegenden Villa eingelassen. Das einzige Gemälde stellt Christus zwischen den beiden Apostelfürsten und zu seinen Füßen eine knieende Frau dar. Die zweite, größere Katakombe, die von San Giovanni, aus dem Kalkstein ausgehauen, hat nur ein Stockwerk, aber von großartiger Construction, mit Loculi und zahlreichen Sarggräbern an den Wänden. Das Museum zu Syracus bewahrt eine Anzahl von Inschriften, besonders aber den hochinteressanten Sar-